

>FRANKFURTER NEUE PRESSE.PDF

Die sexuelle Befreiung ist endlich auch bei den Kleinbürgern angekommen

Von Lust und Lästern: Die Frankfurter „Traumtänzer“ schicken uns „Mit Schwerdtfegersins Bett“.

Seit die „Traumtänzer“ Theater spielen, tauchen Brigitte und Herbert Schwerdtfeger immer mal wieder in aktuellen Stücken auf wie ein Grippevirus. Längst hatten die beiden Publikumslieblinge ihren eigenen Auftritt verdient. Nun endlich, nach fast 20 Jahren, durften sie ausreden: Unter der Regie von Anne Georgio stiegen Gabriele Meyer und Jörg Zick im Theaterhaus Schützenstraße „heselnd“ in den Ring.

Mit Gott und der Welt hält das eingespielte Ehepaar sich nicht lange auf. Angeblich waren die beiden nur gekommen, um sich, immer up to date, eine Live-talkshow anzusehen. Daraus wurde zwar nichts, denn niemand kam, weshalb sie sich ersatzweise mit den Zuschauern abgaben. Es wäre zu hoch gegriffen, Brigitte (rosa Kleid, Stelzbeine, Frisur à la Zoppo-Trump) und ihren Mann in Hut und Angestelltenkluft deswegen zur Mundartparodie auf Becketts Vladimir und Estragon zu erklären. Witzige Dialoge und szenische Intelligenz dürfen die Zuschauer trotzdem erwarten.

Mal geht es um ein Video für die verhasste Schwiegermutter, dann um die Freundin mit dem „dicken Bobbes“ und dem Gatten, der sich ob ihrer Leidenschaft den bewussten Muskel gezerrt haben soll. Eigentlich brauchen die beiden nicht mehr als bloßes Wasser, um darüber Wortgefechte vom Zaun zu brechen. Doch so oft sie sich über Urlaubspläne oder Brigittes Experimentierfreude als Swingerin und beim Bungee-Jumping in die Haare kriegen, irgendwie bleibt's doch dabei: „Ich könnt' ja ohne ihn leben, aber er braucht mich. Und immer muss er Widerworte geben.“

Aristoteles erklärte alte Leuten, die für junge Schönheiten entflammen, zu lächerlichen Erscheinungen. Hingegen bestaunte ein deutscher Dramatiker einmal, wie ältere Amerikanerinnen mit grünen Haaren und schrillen Brillen ohne jede Scham Sexshops aufsuchen, um sich Dildos vorführen zu lassen. Gerade so gegensätzlich betrachten die experimentierfreudige Ex-Sponti und ihr biederer Mann, der Allround-Allergiker und hygieneversessene Zwangscharakter, den Sex und die intimsten Schwächen des anderen. Da wird es endgültig zur Gewissheit: Die sechziger Jahre mitsamt der sogenannten sexuellen Befreiung feiern ihre Ankunft bei den Kleinbürgern. Das Ganze ist gewiss nicht der große Wurf, aber sehr vergnüglich.